

### III. Besondere Grabstätten

#### 1. Massengräber

- a) Kaiserstuhl I  
(Bergwerksunglück am 19.08.1893)



Auf vielen Friedhöfen des Ruhrgebietes befinden sich Gräber verunglückter Bergleute. Auf dem Ostfriedhof haben die Opfer der großen Katastrophe auf Schacht Kaiserstuhl I vom 19.08.1893 ihr gemeinsames Grab gefunden, denen die Gewerkschaft Westphalia ein ehrenvolles Denkmal setzte. Dessen Inschrift lautet:

*„Den in treuer Pflichterfüllung  
am 19. August 1893 auf Schacht  
Kaiserstuhl I verunglückten  
Bergleuten gewidmet von der  
Gewerkschaft Ver. Westphalia.“*

Sofort nachdem das schwere Unglück bekannt geworden war, brachten auch schon die Zeitungen die ersten Berichte. So schilderte die „Tremonia“ am 21.08. den Verlauf der Katastrophe, deren Ursache eine Schlagwetterexplosion gewesen war, und schrieb vom Einsatz zahlreicher Hilfsmannschaften aus benachbarten Gruben. Die Dortmunder

Zeitung brachte am 22.08. alles Nähere über Ort und Zeit der Beisetzung. Am 26.08. teilte der „Lokal-Anzeiger“ den Tod eines weiteren schwer verletzten Bergmannes mit. Damit erhöhte sich die Zahl der Opfer auf 61. Hiervon haben 48 ihre letzte Ruhestätte auf dem Ostfriedhof gefunden.

- b) Kaiserstuhl II  
(Bergwerksunglück am 22.12.1897)

Vier Jahre später wurde der Schacht Kaiserstuhl II drei Tage vor Weihnachten von einem Unglück heimgesucht. Die Ursache dieser Katastrophe wurde im Einbruch einer größeren Menge Kohle gesehen, in dessen Folge eine Kluft freigelegt wurde, in der hochexplosive Schlagwetter lagerten. Die in diesem Stollen arbeitenden Bergleute befanden sich plötzlich in dem frei werdenden Gasgemenge, das schließlich explodierte. Die Bergung der Leichen gestaltete sich laut Bericht der „Dortmunder Zeitung“ vom 24.12.1897 sehr schwierig.

Die Zahl der Opfer betrug anfangs 18, wurde aber durch den Tod eines schwerverletzten Bergmanns auf 19 erhöht. Auf dem Ostfriedhof haben 18 dieser Bergleute ein gemeinsames Grab erhalten. Ein Denkmal erinnert die Friedhofsbesucher auch an diese Katastrophe.

#### 2. Der jüdische Teil des Ostfriedhofs

Laut Bestattungsregister besteht der jüdische Teil des Ostfriedhofes seit 1898. Feld 14 a war das Reihenfeld für Erwachsene, Feld 14 b das für Kinder. Ringsum an den Wegen lagen die Gruften. Während des Zweiten Weltkriegs wurde dieser Friedhofsteil besonders schwer getroffen. Bombeneinschläge verwüsteten nicht nur die eigentliche Anlage, sondern beschädigten auch die Denkmäler zum Teil sehr schwer. Drei große Bomben-